

Den/
von

G D S S und L E Z P Z O
Seehrenten Sarpzov,

Wolter/
Da Dieser/

Hoch-Ehr-würdige und Hochgelahrte Herr,

S S R R

Johann Gottlob
Sarpzov

SS. Theol. Lic. eiusdemque Prof. Publ. extraord.
Lingx. S. Ordin. und der Kirchen zu St. Thom. Hoch-
verdienter Archi-Diaconus &c.

Die längst- verdiente

Doctor-**S**ürde

auff der Welt- berühmten

Universität Leipzig,

Den 27. April, M DCC XXIV.

würdigst erhölet,

zugleich in schuldigster Ergebenheit berehren/ seinen herrlichen Gütz/ Wunsch abschatten, und
darnach Dessen Gütze und hohen Wohlwollen sich ferner gehorsamit empfehlen,

Ihr. Hoch-Ehr-würden

verbundenster Diener und Vetter

M. Johann Samuel Strauß/

Diac. zu S. Max. in Merseburg.

MERSEBURG, Druckers Johann Moritz Gottschick.



Kapitel 78N 12 [89]

AK



A Er von Gdt geehret wird / besitz den Himmel auf der Erden.
Sparta mag dem verborgenen Iupiter, Elis und Athen dem unbekanntem Gdt räuchern. In Zion ist der HErr bekant. Seine Ruhewird Ehre seyn. Ein Circel hat nur einen Mittel-Punct. Dieses grosse Rund bewundert nur einen grossen Gdt, als einzigen Beherrscher aller Höben und Tiefen. Er bleibet die lebendige Quelle / wenn gleich das eitle Israel tausend ausgehauene Brunnen machet / die löchericht sind, und kein Wasser geben. Kluger Archimedes man brauchet keiner künstlichen Spiegel nicht. Das Firmament / der Erd- Kreis, und das Meer / glänzen viel heller. Von solchen leblosen Creaturen werden lebendige Menschen beschämet. An diesen hilft oft keine Politur, indem sie immer wieder rosten; jene aber bleiben immerzu reine Vergrößerung: Gläser der göttlichen Weisheit / Allmacht und Liebe. So locket die Natur, Gdt und die Ehre in Gdt zu suchen; doch nur blos die Gnade, hilft Gdt und Ehre finden. Aus dem Vorhoff kommt man in das Heilige, ja Allerheiligste des Tempels. Diese Gnade wird in dem Worte Gdtes offenbahret / im Glauben ergriffen / und durch Heil. Sacramente versiegelt. Ihrer übernatürlichen Krafft ist kein hauender Cherub noch trotziger Enackim zu wiedersehen fähig. Was schwer ist, macht sie leicht, das unmögliche möglich / und Menschen zu Engeln. Wer zu Ehren kommen will muß zuord viel leiden. Diese Gnade krönet keinen Sieger / der nicht recht gekämpft. Hercules zerhauet die vielskössichte Hydrum zu Lerna. Wenn die Gnade der höllischen Schlange, krafft des gebenedeyten Weibes: Saemens / den Kopff zertritt, legt sie noch mehr Ehre ein. Eine solche Eiser übertriff Aaron in seinem köstlichen Leib- Rock und Kleinodien. Wer mit sie geschmückt, Gdt ehret, den ehret Gdt wiederum. D unschätzbarer Schatz von Gdt also in Gnaden geehret zu seyn! Vergehet ihr Himmel! zuschmelzet ihr Element! Fliche du erde! verstreue du Meer! die Ehre in Gdt, die ein Frommer suchet / die Ehre von Gdt, die ein Frommer findet / die Ehre bey Gdt, die er nach der Zeit in der Ewigkeit ungefehrt besitzet / troget allen beständigen Unbestand. Und eben solcher hohen Ehre, welche alle Egyptische Pyramiden übersteiget / hat **Dich Hoch-Ehrwürdiger Carpzoß**, der Allerhöchste nicht unwürdig geehret. Es mag

ein

ein abergläubischer Lipsius seine Feder der Divæ Sichernenti oder Marice von Hall heiligen. Es mögen auch die abgöttischen Papisten alles in B. virginis gloriam vornehmen. **DU** bist vielmehr **Eheuester Mann**, gewohnet von Jugend auf alles / was **DU** thust zu **Gottes** Ehren / zu thun. **DEINE** schöne Nahmen / welche **DU** in der H. Tauffe empfangen / deuten auf lauter Liebe und Lob **Gottes**. Was wunder? wenn **DICH** **Gott** wiederum liebet und ehret. Man hat von langen Zeiten her die grossen Potentaten in der Welt bald placidos, bald pios, bald constantes u. s. w. genennet; zugleich aber auch die vortreflichen **Carpzove** ^{mit 1720}, Benedictos betitult; indem das Gedächtniß dieser Gerechten nothwendig in Segen bleibet; **DIN** aber / **Allertheuester Carpzov**, hat man den Nahmen **Johannes** und **Gottlob** bezugelet; massen **DU** allbereit schon genung gesegnet bist; und die Segen **DEINER** in **Gott** ruhenden **Hochsel. Herrn Waters** viel stärker gehen / als die Segen **DEINER** Vor-Eltern; und **DU** ohne, dem zu lauter Liebe und Lob in die Welt geböhren. Wie hat **DICH** also hier in der Zeit **Gott** höher ehren können / als daß er **DICH** aus einem vornehmen und tugendhaften Geschlechte geruffen / mit unvergleichlichen Gaben ausgerüstet / zum Wunder der gelehrten Welt dargestellt / mit denen herrlichsten Tugenden geziert / zu **DEINER** Rechten langes Leben / und zu **DEINER** Linken Reichthum / Ehre und Glück gesetzt; ja **DIN** darbey noch diese Versicherung gegeben: **DEIN** Lohn und Ruhm sey groß im Himmel. Denn wer kennet nicht **DEIN** berühmtes Geschlecht, dem **DU** weit besser als Homerus dem Achilles zum Tugend- Herold dienen kanst. Nur Apelles und Lysippus durfften den grossen Alexander mahlen und abbilden. Wer ist fähig den grossen Nahmen derer **Carpzove** zu beschreiben? Des Willhelm von Saluste und Ovidii, goldne und silberne Federn sind noch zu schlecht dartzu. Die Jüden rühmen ihre dreyfache Erone des Priestertums, des Königreichs und des Geseges / ja sie setzen auch die vierte Erone eines guten Nahmens dartzu. Über das **Carpzovische** Geschlecht blühet eine weit schönere Erone. Der Herr krönet selbiges mit Gnaden / als mit einem Schilde. Julius Caesar schmeichelt sich vergebens: Avitæ meæ lullæ maternum genus, à regibus ortum, paternum cum Diis immortalibus conjunctum est. Weit besser kanst **DU**, **Hoch- Ehrwürdiger Carpzov**, **DICH** / nebst **DEINER** natürlichen Geburt, durch die geistliche Wiedergeburt / göttlichen und königlichen Geschlechtes rühmen. Schon zwey hundert Jahr hat die Kirche / Fürsten und königliche Höfe / mit dem gemeinen Wesen auf die Schultern dieser grossen **Carpzove**,

als rechtschaffenen Israeliten/ und Lutherischen Benediciner, statt einem sichern Atlas sich gestützt. Das grosse Dresden und das niemahls kleine Leipzig werden diese unssterbliche Nahmen an den Pfeilen Zions, wie nicht weniger an denen, der Astræen geheiligten Bühnen, zum ewigen Nachruhm betwundern müssen. Sie brauchen keiner Ehren-Säulen/ man rühmet sie aber selbst als Marmor und Porphyrt/ dem kein fremder Anstrich nöthig ist / weil ihn die Natur schon schön genug gemahlet hat. Die **Carpzovischen** Schriften sind süsse und bitter zu nennen, weil sie wie Jonathans süßes Honig das Auge und Herze derer Leser macker machen/ aber auch wie bittere Aloe und Myrrhen das Gedächtniß ihrer ehemahligen Verfasser unverwöschlich erhalten können.

DEIN in **GDt** ruhender **Hochfel. Herr Vater** hat bey öffentlicher Darlegung grünender Gebeine derer Gerechten/ sich selbst ein grünendes Denckmahl gestiftet. Lebte ein Sprach noch/ ich zweifle nicht, er würde kein Bedencken tragen/ diesen theuren Nahmen zur tugendhaften Nachfolge würdlich auszudrücken und zu schreiben: Die **Carpzovischen** Gebeine grünen noch immer da sie liegen/ und der Nahme wird gepreiset an denen Kindern, auf welche er geerbet ist. So giebt **DIN**, **Hoch-Ehrwür-**

diger Carpzov, durch **DEIN** vortrefliches Geschlecht **GDt** selbst den große Ehre/ aber die übernatürlichen Gaben des Geistes, mit welchen er **DEIN** berühmt gemacht, sind noch höherer Ehren werth. Das Heiligthum **GDttes** rühmet **DEIN** als einen, mit dem Geist der Weisheit, des Rathes, der Stärke und der Furcht des Herrn ausgerüsteten Bezaleel, welcher in der Krafft des Höchsten ausgesandt und geschickt gemacht ist, eine Hütte **GDttes** bey denen Menschen auszurichten/ zu zieren/ und zu schmücken. Wenn ein schwärmischer Henricus Nicolai Anno 1556. in Holland keinen Glauben, sondern lauter Liebe predigte, und seine familiam charitatis auf festen Fuß zu setzen trachtete / so brachte die unordentliche Liebe mit der Zeit Haß bey **GDt** und Menschen.

DIN aber, **Eheurester Carpzov**, ist von **GDt** gegeben, das Wort der Wahrheit recht zu theilen, Wahrheit und Glauben zuerst zu setzen / die Liebe aber ohnschlar nachfolgen zu lassen. Denn vor **GDt** gilt der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gleichwohl begehret **DU** darbey, wenn **DU** auch allen Glauben hättest und alle Erkenntniß bekäsest / ja mit Engel-Zungen redetest mit Paulo dennoch nichts zu seyn / weil ohne die Liebe alles ein thörend Erb und eine klingende Ehelle zu achten. Drum muß auf den Heil. Befehl **GDttes** auch hierinnen **DEINE** himmlischen Gaben iederman ehren; zumahl da **DU** nichts predigest / was **DU** nicht thust, und **DEIN** exemplarischer Lebens-Bandel / wie die Heil. Aufführung Basilii M. einem durchdringenden hellen Blick gleichet/ der aller und ieder Herzen zu einer seligen Nachfolge rühren kan. Ja eben dieses ist ein Merckmahl/ daß **DEINE** Gaben himmlisch/ und

und nicht irdisch sind, weil DU nicht wie irdische Menschen **DIEH** darfst
überheben. Denn je höher DU bist, je mehr demüthigst DU **DIEH**/ des-
wegen ist **DIEH** auch **GOTT** hold. DU bist ein Gesalbter des Herrn, ein
Priester und ein König, und folgst auch, bey allen **DEINEN** hohen Gaben,
dem Wahlspruch des Schwedischen Königs, Gustavi Adolphi: **Ich bin ein
Mensch, machet nicht einen GOTT aus mir, daß mich und euch
GOTT nicht straffe. Danket für alles GOTT! Nicht ich, GOTT
hat es gethan und seine Wunder, Hand.** Eine solche Demuth würdet
nicht der Geist der Welt, sondern der Geist aus **GOTT**. Und also be-
setzt DU die größte Ehre / weil man an **DIEH** nicht menschliche/ sondern lauter
göttliche Gaben antrifft. Was **DEINE** Gelehrsamkeit anlanget / so ist
DEINE Feder und **DEINE** Zunge mit Recht ein Griffel eines guten
Schreibers und Redners zu nennen/ indem man allenthalben nicht eitle Worte/
sondern Geist und Wahrheit / nicht eitle Ehre/ sondern **GOTTES** Ruhm, nicht
leichten Schaum, sondern ächtes Gold und Silber der reinsten Wahrheit und
Tugend daseibst findet. **DEINEN** gelehrten und berühmten Vorfahren
wird niemand ihren Adlers-Flug streitig machen können/ daß DU aber oft
noch höher und weiter siehest, glaubet die ganze gelehrte Welt, weil **DIEH**
Gebet, Fleiß und Erfahrung immer höher und höher erhoben hat. Junge
Adler dringen mit ihren Augen näher zu der Sonnen, als die Alten/ denen sie
auf den Flügeln ruhen. **DEINE** vortreflichen Schrifften können, nach ge-
gebener Anleitung **DEINES** in **GOTT** ruhenden **Hochsel. Herrn**
Vaters zu einer vollkommenen *Lance satura* dienen, welche ohne allen heid-
nischen Aberglauben dem dreyeinigen **GOTT** zur Ehre, denen Gelehrten zum
Nachschaffen und allen Frommen zur Erbauung aufgetischt wird. *Nicolaus*
Nancelus mag immerhin in seiner *analogia microcosmi & macrocosmi* behaup-
ten: das große Welt-Gebäude matte sich immer mehr und mehr ab / und wer-
de unermögend dem Schöpffer die ehmaligen Dienste zu leisten; **Carpzo-**
bischer Tugend nachzufinnen und selbige gebührend zu erzehlen ist die kleine
Welt/ der Mensch, iederzeit zu schwach. Das ist keine Schmeicheley, was
jederman vor Wahrheit hält, und der Neid selbst nicht leugnet. DU bist ja **Sheu-**
rer Mann, freylich in **DEINER** Tugend so hoch gestiegen, daß **DIEH**
alle bewundern, doch aber auch in **DEINER** Einbildung so tief gefallen /
daß **DIEH** niemand hochmüthig nennen kan. Zürne nicht, daß eine gerin-
ge Feder sich an **DEINEN** edlen Ruhm waget. **DEINE** Stärke und
meine Schwäche ist mir wohl bewußt. Das ganze Welt weiß, daß DU als ein
Johannes noch besser glänze als *Moses* / nur DU allein wißt solches aus
Demuth nicht wissen. Das Aug und Ohr höret und siehet sich an **DIEH** nim-
mer satt. Soll ich denn allein schweigen? Ja allerdings: wenn der Reich ^{muß} redet

muß der Arme stille seyn. Die, an Verstand/ Gelehrsamkeit und Tugend reich-
sten Männer unsrer Zeit tragen sich mit **DEJNE** Nahmen, wie Noå Zaube
re mit dem Sölbat zur Hoffnung einer Segens-vollen Ruhe. Die Geschickte
derer Gelehrten geben in und außserhalb Landes hiervon ein deutliches Zeugniß.
Kein Argus kan das Gegentheil erblicken/ wenn man **DEH** vor andern gottes-
fürchtig, gerecht/ wahrhaftig/ demüthig/ keusch/ sanftmüthig, freigebig/ freund-
lich, gütig u. s. w. nennet, als welches alles Früchte des Geistes **GDttes** sind. In-
zwischen ist **DEJN** munterer Amtes-Gleis und **DEJNE** durch **GDtt** gewürcte
Krafft/ Menschen zu gewinnen, vor allen andern Tugenden, mit welchen **DEH**
die Gnade **GDttes** beehret, hoch zu bewundern. **DEJN** in **GDtt** ruhender
Hochsel. Herr Vater brauchte ehemahls bey der Investitur des des
rühmten Jttig in Leipzig/ diese sonderbahren Worte: Es ist kein ¹⁷²⁰, daß
man als ein Neben-Werk oder nur obenhin, das geistliche **Bischofs-**
Amt tractiret, auch ist es kein ¹⁷²⁰ Fürwitz und Alsfanckerey, dabey
man nur seine Curiosität vergnügen möchte/ sondern es ist ¹⁷²⁰ ein
Werk, da es viel und immer zu arbeiten giebt. Bald muß man stu-
diren, bald predigen, bald tauffen, bald absolviren, bald das **H.**
abendmahl reichen, bald catechisiren, bald Krancke besuchen, bald
Traurige erdtsen, bald unartige Sünder auf den rechten Weg bring-
en, und was oft am schwersten fällt, einen ieden mit Thränen er-
mahnen. Dieses hast DU iederzeit in acht genommen, um zu bezugen: Ein
Sohn soll seinen Vater ehren. Der sunreiche **Plinius** schreibet von dem Käyser
*Trajan. s. formam Principis non aurum melius vel argentum, quam favor homi-
num exprimit, quod Caesari contigit, cuius laetissima facies, & amabilis vultus, in o-
mnium civium ore, oculis, animo sedet.* Das ist eine viel bessere ja himmlische Zu-
gend, die Ehre besitzen, Menschen-Herzen wie Wasser-Bäche zu leiten, und durch
die Gnade **GDttes** an sich zu ziehen. In Dein Bildniß, **Heurer Carp-**
zow nicht in allen Häusern anzutreffen, so sind doch gewis wenig Herzen, in wel-
chen solches nicht, als in einem geheimen Cabinet aufgestellt. Ehret Dich dem-
nach **GDtt** mit seiner himmlischen Gnade, so ist es kein Wunder/ wenn Dich das
vortrefliche Leipzig zugleich mit ehret. Dem berühmten Leipzig stirbt so der
Ruhm nicht ab, daß es seine Priester ehret und versorget. **Antiochia** trug
das Bildniß ihres **Bischofs Mileri** in ihren Dingen? Leipzig ihre Prediger in
Herzen, ja auf den Händen. Sie thun ihnen Liebe und kein Leides. Mit Freu-
den lassen sie Leibliches ernden, wenn Geistliches gesäet wird. Der gesegnete
Carpzow, an dessen Stelle DU, **Hochwertbesten**, auf der **Canzel** zu
Se.

St. Thomas des Herrn Ruhm verkündigst, redete bey seinem Leben an diesem Orte also: Der Ruhm soll den Leipzigern bleiben, das Sie das Ministerium in Ehren halten, und wollen wir es einmahl für Christi Thron bekennen und preisen, was fürnehmlich unsere Herren Patroni, und denn andere Christliche Versohnen, am Predigt-Amte thun. Sie lassen uns keine Noth leiden, wer drüber klagen wolte, thäte höchst unrecht. Die klugen Väter dieser hier blühenden hoch-berühmten Vniversität, überreichen DICH die längst-verdiente Doctor-Würde, mit gebührenden Solennien öffentlich, da Du schon von deiner ersten Jugend, auff, in dem Kleide der Gerechtigkeit nicht heimlich einhergegangen, sondern das Recht als Fürstlichen Hut, von deinen tugendhaften Vorfahren gleichsam angeerbt bekommen hast. So ehret DICH nun, wie Pabst Gregorius der XIII. zu einem Doctore sagte, nicht das Geld, so die Würde ohne Mühe erkauften, sondern GOTT, der die Würde unter beten und arbeiten darreichen will. Hierbey suche ich nun, **Hoch-Ehrwürdiger**, zugleich meinen ergebensten Glückwunsch abzustatten, da DIR bey GOTT und Menschen lauter Segen versprochen und gewünschet wird. Wenn der berühmte Augspurgische Prediger Spizelius schon vorlängst über 50. Evangelischen Theologis und Philologis Templum honoris gewewhet und an das Licht gestellet; so fängt er bey Beschreibung des Lebens eines berühmten Carpzoys also an: Ad hunc quoque verte oculos, qui verum Theologum sibi desiderat, sed non potest nisi ad hunc se referat, in etwas zu verändern, und zu einem Wunsche zu gebrauchen. Wende doch du Majestätlicher GOTT deine Gnaden-Augen, welche jederzeit nach den Treuen im Lande zu sehen gewohnet sind, auch auf diesen **Hoch-werthesten Carpzo**, als deinen Auserwehsten! Bechre IHN an diesem Seinem Ehrentage und allezeit mit deiner himmlischen Gnade, welche alle irdische Schätze und Ehre weit übersteiget! Segne IHN ins besondere, wie du alle und jede dieses Nahmens zu segnen pflegest! Weil er GOTT fürchtet, so lege lauter kindliche Furcht in seine Zuhörer! Weil er GOTT liebet, so mache deine Liebe über IHN und die vornehmen Seinigen zum beständigen und sichern Panier! Weil er treu ist / so lasse dich IHN nicht nehmen, sondern um und neben IHN Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Der **HERR** aller Herren spreche hierzu sein kräftiges Ja, Wort! Er sey

Carpzoys

Den /

von

GOETZ und LEYBZOG

Geehrten Varpzov,

Wolke

Da Dieser /

Hoch Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

S S R R

Johann Gottlob

Varpzov

SS, Theol. Lic. eiusdemque Prof. Publ. extraord.

Lingv. S. Ordin. und der Kirchen zu St. Thom. Hoch.

verdienter Archi-Diaconus etc.

Die längste verdiente

Doctor-Würde



Diac zu S. Max. in Merseburg.

Druckes Johann Moriz Gottschick.



Kapsel 78N 12 [99]

AK